

gische formaties van Nederland in 23 tinten weer-geeft, is een bijzonder fraai geheel geworden, de samenvatting is tot in details wel overwogen en verraadt zoowel kartographisch vakmanschap als een diepgaande kennis van het Nederlandsch landschap.

De zorgvuldige keuze van de vele kleuren levert een sterke plastische werking van de kaart, waardoor de onderlinge betrekkingen van verschillende deelen van het land bijzonder duidelijk worden geïllustreerd.

Ook in de Toelichting geeft Dr. OOSTING voornamelijk de zienswijze van Dr. P. TESCH, den schepper van de officieele kaart, weer. Tot nu toe was de eenige toelichting op deze officieele kaart een publicatie van Dr. TESCH: Eenige Toelichting bij de Geologische Kaart 1:50.000, in het Tijdschrift van het Koninklijk Nederlandsch Aardrijkskundig Genootschap, 47, 1936. Dit stukje is echter niet afzonderlijk verkrijgbaar en dus buiten den kring van de directe belanghebbenden niet steeds toegankelijk. Ook in dit opzicht voorziet de hier besproken nieuwe uitgave ongetwijfeld in een behoefte.

We mogen veronderstellen, dat de Overzichtskaart van Dr. OOSTING in veler handen zal komen en op deze wijze de verbreiding van de kennis van de geologie van ons Vaderland in belangrijke mate zal bevorderen.

De Kaart met Toelichting is verkrijgbaar bij de Rijksuitgeverij te 's Gravenhage tegen inzending van een bedrag van f 1.—, bij voorkeur op postrekening Nr. 39500.

PHORIDEN AUS FLUGZEUGEN, VOM MEERESSTRANDE, AUS PILZEN UND TOTEN SCHNECKEN.

von

H. Schmitz S. J. (Valkenburg L. Holland).

(Fortsetzung).

Megaselia (*Megaselia*) *marina* n. sp. ♂.

Eine mit *M. rufipes* Meig. nahe verwandte Art, aber Taster schwarz und Beborstung des Hinterleibs beim ♂ auf das Hypopyg beschränkt, sodass das *marina* ♂ vom *rufipes* ♂ leicht zu unterscheiden ist; das noch unbekannte ♀ ist möglicher Weise einem *rufipes* ♀ äusserst ähnlich.

Männchen: Stirn bedeutend breiter als lang, etwa 7:4; schwarz, matt, Feinbehaarung etwas spärlich. Senkborsten annähernd gleich, seltener die untern etwas schwächer; die obern viel weniger weit von einander entfernt als die Präozellaren, bisweilen nur halb so weit; die untern kaum näher beisammen als die obern. Antialen den Anterolateralen genähert und so eingepflanzt, dass sie mit ihnen eine gerade Linie bilden. Drittes Fühlerglied etwa von derselben Grösse wie bei *rufipes* ♂, schwarz, Arista etwas kürzer als bei

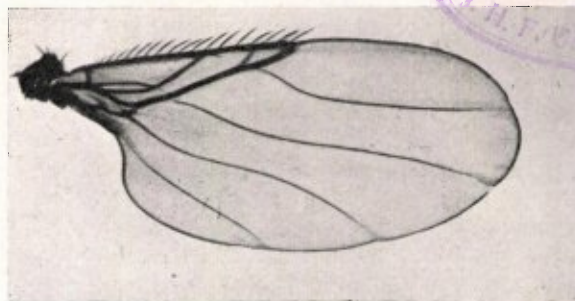


Abb. 2. *Megaselia marina* n. sp.

rufipes, also von gewöhnlicher Länge (da sie bei *rufipes* ♂ ausgesprochen lang ist), deutlich pubeszent. Taster gut entwickelt, etwas schmaler als bei der Mehrzahl der *rufipes* ♂, mit normaler Beborstung; sie sind schwärzlich, auf der Aussenhälfte oder wenigstens an deren Unter- und Vorderrande erscheinen sie bei guter Beleuchtung mehr braun.

Thorax schwarzgrau, fast ohne Reflex, die Pubeszenz wie bei *rufipes*. Mesopleuren nackt, Schildchen zweiborstig.

Abdomen etwas schmal und länglich, schwarz, matt, die Länge der Tergite wenig ungleich. Behaarung deutlich, ungefähr wie bei *rufipes* ♀, an den Seiten der letzten Tergite etwas länger. Es fehlen aber die für *rufipes* ♂ so charakteristischen Borsten. Hypopyg von ähnlicher Form wie bei *rufipes*, klein, schwarz. An den Seiten des Oberteils jederseits etwa 16 borstliche Haare oder Borsten, sie sind nur mässig lang aber sonst ziemlich kräftig, am dichtesten stehen sie im Bezirk der seitlichen Hinterecken. Unterteil wie bei *rufipes*, Ventralplatte nicht lang. Analtubus nicht viel länger als hoch, schwärzlich, ein wenig aufgerichtet, mit deutlichen Endhaaren.

Beine schwarz, die Vorderschienen und -tarsen, bisweilen auch die der Hinterbeine mehr braun. Hinterschenkel wenig verbreitert, ventral auf der proximalen Hälfte nur mit kurzen Haaren. t₃ mit über 20 feinen posterodorsalen Wimpern.

Flügel deutlich weniger tingiert als bei *rufipes*, fast wasserklar, Ader 4—7 weniger stark als bei *rufipes*, doch deutlich. c bis zur Flügelmitte, Wimpern lang, Abschnittsverhältnis 12:6:5 oder ähnlich. Gabel meist etwas länger als bei *rufipes* (vgl. Abb. 2), ihr Vorderast bisweilen etwas steiler als bei dem abgebildeten Exemplar. m₁ am Anfang nur wenig schwächer gebogen als bei *rufipes*.

Schwinger hell.

Körperlänge 1.5—2 mm und darüber.

Habitat: Es liegen mir vor vier ♂, von Mr. Dr. J. Timon-David (Faculté des sciences, Marseille) mit der Angabe eingesandt: provient des îles du golfe de Marseille, au bord de la mer. Syntypen in meiner Sammlung.

III. Vor zwei Jahren beschrieb Prof. Sasaki in Tokyo eine neue Phoride, die er aus japanischen essbaren Pilzen züchtete. Durch gütige Vermittlung von R. P. Max v. Kuenburg S. J. erhielt ich

von dem Autor drei Exemplare nebst Separatabdruck der Beschreibung seiner *Aphiochaeta matsutakei* n. sp. Ich musste leider feststellen, dass die Tiere sicher zu zwei, wenn nicht drei verschiedenen Arten gehören. Eines davon ist ein Weibchen von *Megaselia flava* Fall., und auf diese Art beziehen sich auch alle in die Originalbeschreibung aufgenommenen Abbildungen. Es bleibt mir daher nichts anderes möglich, als *matsutakei* für ein Synonym non *flava* zu erklären. Diese ist auch in Europa öfters aus Pilzen gezogen worden.

Eine noch unbeschriebene, pilzbewohnende Art aus Europa erhielt ich von Dr. O. Riel, Lyon, die ich ihm zu Ehren benenne:

***Megaselia* (s. str.) *rieli* n. sp. ♂ ♀.**

Eine kleine Art der *pygmaea*-Gruppe, mit schwärzlichen Beinen, von Dr. O. Riel aus Pilzen gezüchtet.

Männchen. — **Stirn** etwas breiter als lang, etwa 6:5, schwarz, mit geringem Reflex, Feinbehaarung deutlich. Senkborsten ungleich, die obern selten soweit wie die Präozellaren von einander entfernt, meist etwas näher beisammen, die untern um 1/3 bis 1/2 kürzer als die obern, nahe beisammen. Antialen wie bei *pygmaea* vom Augenrande entfernt, der obere Senkborste etwas näher als der vordere Lateralen und kaum oder wenig tiefer als letztere eingepflanzt. In der zweiten Borstenquerreihe der mittlere Abstand etwas kleiner als die seitlichen. Drittes Fühlerglied von gewöhnlicher Grösse, schwärzlich, Arista nicht so lang wie bei *bovista* Gimmerth., mit kurzer Pubeszenz. Taster gelb oder nur wenig verdunkelt gelbbraun, nicht schmal, auf der zweiten Hälfte mit der gewöhnlichen Beborstung.

Thorax schwarz mit etwas Glanz, Grundbehaarung schwarz. Pleuren schwarz, Mesopleuren nackt. Schildchen zweiborstig.

Abdomen oben und unten schwarz, matt, die Ringe ausser dem wenig längeren zweiten ungefähr gleichlang, nach hinten verschmälert, sehr schwach behaart, hinten nicht oder äusserst schmal hell gesäumt. Hypopyg klein, im sechsten Ring grösstenteils gebogen, schwarz mit grauem Schimmer, etwa so lang wie hoch, unbeborstet. Oberteil entlang dem Unterrand und darüber mit etwa neun Haaren, ausserdem einige Härchen oben am Hinterrand. Ventralplatte mässig kurz und breit, nach hinten nicht verschmälert, mit häutigem, ziemlich geraden Hinterrand und abgerundeten Aussen-ecken. Analtubus etwa von halber Länge des Ober-teils, etwas hoch, die Tergitplättchen rundlich und dunkler als der mit deutlichen Endhaaren versehene Ventrit.

Beine sehr dunkel, Vorderhüften verdunkelt gelbbraun, bisweilen dunkler. Sonst sind die Beine schwarz bis dunkelbraun. f_3 sehr deutlich verbreitert, ventral auf der Vorderhälfte mit 8 ziemlich kräftigen Haaren, von denen das dritte am längsten ist, während die übrigen distalwärts allmählich, proximalwärts schnell an Länge abnehmen, t_3

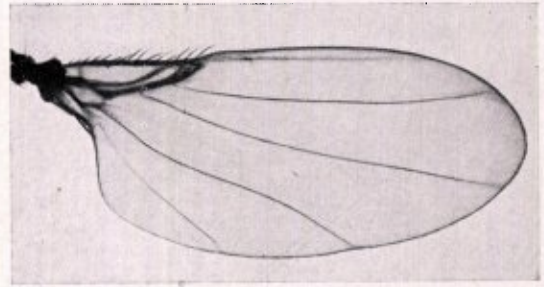


Abb. 3. *Megaselia rieli* n. sp.

vom Ende des ersten Fünftels an mit etwa zehn deutlich hervortretenden posterodorsalen Cilien, davon die mittleren vier weitläufiger verteilt als die übrigen.

Flügel fast ohne Trübung, mit *pygmaea*-ähnlichem Geäder (s. Abb. 3). Randader etwa 0.31, Wimpern nur mässig kurz, Abschnittsverhältnis annähernd 4:1:1, genauer 16:4:3½. Gabel-lumen etwas eng. Vierte Längsader äusserst schwach nach vorn konkav, auch die fünfte wenig gebogen, die siebente den Rand jenseits der Mündung der Costa erreichend.

Schwinger gelb.

Körperlänge 1.3 bis 1.4 mm.

Weibchen. — Dem Männchen ähnlich, Abdominaltergite nach hinten zu allmählich an Breite abnehmend, nirgends plötzlich verschmälert. Terminalia normal. f_3 ventral ähnlich wie ♂ behaart.

Habitat. — Die Tiere stammen aus der Lyoner Gegend. Die Zuchtnotizen Dr. Riels lauten: Deux petits champignons (*Naucoria semiorbicularis* Bulliard) récoltés dans l'herbe au bord d'un chemin, Rhône: Ecully, chemin St. J.-B. Vianney, 11. VII. 1936; éclosion des imagos 28. VII—3. VIII 1936, 29 échantillons avec maximum d'éclosion (10 échantillons) le 30. VII. Cet élevage ne m'a donné aucune autre espèce.

IV. Oben bei der Beschreibung von *Megaselia marina* wurde bereits erwähnt, dass in manchen Gegenden Phoriden leicht aus faulenden Mollusken gezogen werden können. Manchmal sind dies sogar recht interessante Arten. Mein Ordensgenosse und unermüdlicher Helfer R. P. Max. v. Kuenburg S. J. in Tokyo erhielt auf diese Weise neben andern Phoriden, über die ich in einer zusammenfassenden Arbeit bald berichten werde, zwei Phoridenweibchen, die unverkennbar zu einer noch unbeschriebenen Gattung gehören. Trotz vieler Bemühungen ist es ihm bisher nicht gelungen, die entsprechenden Männchen ausfindig zu machen. Ich will daher nicht länger zögern, die neue Gattung bekannt zu geben. Ausser *Kuenburgia*, wie ich die Gattung zu Ehren des Entdeckers nenne, beschreibe ich hier noch eine andere, recht hübsche, in Japan anscheinend häufige Art der Gattung *Megaselia*, die man ebenfalls mit toten Schnecken ködern kann.

(Fortsetzung folgt).